

Wölfe sind zu schützen

Zu dem Artikel : „ Den Wolf endlich ins Visier nehmen“ vom 28.11.2018

Frau Beate Schlupp, Artenschutzpolitische Sprecherin der CDU Fraktion, fordert, den Wolf in Mecklenburg-Vorpommern endlich ins Visier zu nehmen - und zwar buchstäblich.

„Die Wolfspopulation wächst ungebremst, wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wie sich die Schäden durch Wölfe ausweiten“, sagte sie unter Verweis auf ein Positionspapier zu einem veränderten Umgang mit dem Wolf, das die CDU/CSU-Bundestagsfraktion am Dienstag verabschiedet hatte. Demnach wird der angestrebte günstige Erhaltungszustand als erreicht angesehen, der Wolf sollte bejagt werden dürfen. In Europa gebe es schätzungsweise 20 000 Tiere. Die Bestände verdoppeln sich alle drei bis vier Jahre, weil der Wolf keine natürlichen Feinde hat.

Bisher ist noch kein menschliches Wesen durch einen Wolf angegriffen worden, weil der Wolf viel zu klug ist und sich vor dem Menschen zurückzieht. Mit Intelligenz und feinem Instinkt führt er sein Rudel. Der Wolf sorgt für eine angemessene Population unter den Tieren.

Der Wolf hat aus durchdachten Gründen seine Daseinsberechtigung, da er für das ökologische Gleichgewicht in unserer Natur sorgt.

Wir müssen mehr Naturschutzgebiete schaffen, statt Massentierhaltung und dem Wolf ein Reservat einräumen, wie Till Backhaus das auf der SPD Landtagsfraktionstagung in Rostock am 06.11.2018 aussprach.

Die Auswirkungen der Massentierhaltung sehen wir täglich im Klimawandel.

Die überhöhten Rinderbestände verursachen unverantwortlich hohe Methangase in der Atmosphäre. Durch Überdüngung der Felder werden schädliche erhöhte Nitratwerte im Trinkwasser erzeugt.

Wenn ein paar Schafe gerissen werden, bringt das der Massentierhaltung keinen erheblichen Verlust, denn der Staat entschädigt entsprechend.

Wünschenswert wäre es, wenn sich die Betreiber von Nutztieren statt den Wolf vernichten zu wollen, auch einmal darüber nachdenken, wie grausam ihre Rinder und Schweine im Akkord getötet werden. Schafe werden häufig geschächtet, d.h. diesen Geschöpfen wird die Kehle ohne Betäubung durchgeschnitten.

Gegen diese brutalen Schlachtungen sollten sie die Wolfshasser einsetzen.

Die Würde der Tiere, die nachweislich eine Seele und ein großes Schmerzempfinden haben wird ständig verletzt.

Es ist ein Gesetz der Natur, dass Tiere untereinander töten, aber das erfolgt artgerecht, wie eine Betäubung mit dem treffsicheren Biss.

Barbara Linkis

Vorsitzende

Tiere in Not Warnemünde e.V.

